

VON VANESSA VOSS



MITARBEITER GESUCHT. Finabro-CEO Søren Obling will sein Team auf zunächst 40 und später dann 50 Leute ausbauen. In Berlin eröffnet das Wiener Vorsorge-Start-up gerade ein neues Büro.

Die Digitalisierer der Altersvorsorge

Mit dem Geld aus der jüngsten Kapitalrunde will das Wiener Vorsorge-Start-up **FINABRO** den attraktiven deutschen Markt erobern.

Europa steht vor einer Rentenkrise, die eine der größten Herausforderungen unserer Generation darstellt“, sagt Søren Obling, Gründer und Chef des Wiener Vorsorge-Start-ups Finabro. Während das Problem in Österreich von der Politik nicht ernst genommen werde, habe man in Deutschland bereits Reformen eingeleitet. „Die betriebliche Altersvorsorge stellt mit den starken Förderungen eindeutig die attraktivste Rentenvorsorge in Deutschland dar“, ist Obling überzeugt.

Bereits seit einigen Jahren müssen Unternehmen zwischen München und Hamburg ihren Mitarbeitern eine Betriebsrente anbieten – und diese mitfinanzieren. Durch die neuen gesetzlichen Vorgaben wurde die betriebliche Altersvorsorge (bAV) im Nachbarland deutlich aufgewertet.

Das Start-up Finabro, das sich in den vergangenen Jahren als Digitalisierer der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich gut positioniert hat, setzt nun zum Sprung auf den attraktiven deutschen Markt an. Das Geld dafür kommt aus einer fünf Millionen Euro schweren Finanzierungsrunde, die vom bestehenden britischen Investor Lansdowne Partner angeführt wird. Als neuer wichtiger Geldgeber hinzugekommen ist der auf Insurtech spezialisierte Risikokapitalfonds

Venpace aus Deutschland, der von mehreren großen Versicherungen finanziert wird. Spannende Business Angels, die Finabro unterstützen, sind der Chefaufseher des Rückversicherers Munich Re und der Ex-Silicon-Valley-Manager und Bestseller-Autor Maciej Kranz.

„Die Expansion nach Deutschland sehen wir als logischen nächsten Schritt, zumal der deutsche Markt nicht nur deutlich größer ist, sondern aufgrund der steuerlichen Rahmenbedingungen und der seit 2019 bestehenden Verpflichtung der Arbeitgeber, betriebliche Altersvorsorge anzubieten, für Finabro weitere Wachstumsmöglichkeiten bietet“, betont Andreas Nemeth, Chef von Uniqa Ventures mit Sitz in Wien. Der mit 150 Millionen Euro dotierte und auf die Themen Fintech, Insurtech und Healthtech spezialisierte Risikokapitalfonds finanziert Finabro bereits Längeres. Der Einstieg erfolgte im Rahmen der Seed-Runde im Jahr 2017.

Mit einem auf 40 Leute noch zu vergrößerndem Team und einem neuen Büro in Berlin will das Vorsorge-Start-up nun den deutschen Markt erobern. Konkret bietet Finabro eine intelligente Plattform für den Vertrieb der betrieblichen Altersvorsorge an. Hat ein Unternehmen einen bAV-Vertrag über einen Makler oder eine Versicherung abgeschlossen, findet der sich dann anschließende Prozess aus Kommunikation und Vertragsabwicklung mit den Mitarbeitern komplett über Finabro statt. „Wir hauchen einer sehr trägen Industrie mit unserem Ansatz digitales Leben ein“, sagt Obling. In Österreich kooperiert Finabro bereits mit Versicherungen, die mehr 70 Prozent des Marktes in der betrieblichen Altersvorsorge abdecken. **T**



„Finabro hat sich in den letzten Jahren in Österreich gut positioniert. Die Expansion nach Deutschland sehen wir als nächsten logischen Schritt.“

ANDREAS NEMETH
CEO UNIQA VENTURES